

Gottesdienst zur Eröffnung des Sommerfestes 2019 –  
Thema: „Unterwegs mit dir“

**Vorspiel**

**Votum**

**Begrüßung (Freitag)**

**Eingangslied (1) „Er weckt mich alle Morgen“ (EG 452, 1-2.4)**

**Psalm 84 (EG 734)**

Wie lieb sind mir deine Wohnungen, Herr Zebaoth!

Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des  
Herrn;

mein Leib und Seele freuen sich  
in dem lebendigen Gott.

Der Vogel hat ein Haus gefunden  
und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen -  
deine Altäre, Herr Zebaoth,  
mein König und mein Gott.

Wohl denen, die in deinem Hause wohnen;  
die loben dich immerdar.

Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten  
und von Herzen dir nachwandeln!

Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum Quellgrund,  
und Frühregen hüllt es in Segen.

Sie gehen von einer Kraft zur andern  
und schauen den wahren Gott in Zion.

Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet;

vernimm es, Gott Jakobs!

Gott, unser Schild, schaue doch;

sieh doch an das Antlitz deines Gesalbten!

Gott der Herr ist Sonne und Schild;

der Herr gibt Gnade und Ehre.

Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

Herr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich  
verlässt!

**Ehr sei dem Vater**

**Eingangsgebet und Stilles Gebet**

Guter Gott,

vieles hat mich in der vergangenen Woche bewegt. Alles bringe ich  
heute mit und lege es vor dich hin:

Unruhe und Lockerheit,

Arbeit und Freizeit,

Traurigkeit und Freude.

In allen Momenten warst du ganz bei mir. Jeden Schritt bist du mit  
mir gegangen. Jetzt bin ich ganz bei dir, um mit dir in die neue  
Woche zu gehen.

Mach mein Herz still. Gib den schweren Gedanken eine Pause. Lass  
die Füße zur Ruhe kommen und höre mich, wenn ich nun in der  
Stille zu dir spreche.

Stille

Gott der Herr ist Sonne und Schild; der Herr gibt Gnade und Ehre.

Amen.

## **Schriftlesung (Eph. 4, 1-6)**

**Lied „Ich möcht‘, dass einer mit mir geht“ (EG 209, 1-4)**

### **Predigt (Freitag)**

Es gibt viele Wege auf dieser Erde. Einige, sind länger, andere kürzer. Manche sind härter, andere einfacher zu gehen. Diese sind einsam und verlassen, jene ausgetreten und überfüllt. Einmal ist der Weg schön und verspielt, ein andermal pragmatisch gerade.

Es gibt viele Wege auf dieser Erde. Wo ist Gott auf diesen Wegen? Wo ist Gott auf MEINEM Weg?

Wo bist du, Gott? Bist du bei mir? Nicht jeder hat noch die Kraft, diese Frage zu stellen.

„Wo bist du, Gott? Warum hilfst du uns nicht?“, fragen sich die Israeliten, als sie in Ägypten als Sklaven lebten. Tagein, tagaus nur Ziegel brennen, Steine schleppen, arbeiten.

Zermürbt vom Leben, bleibt kaum noch Kraft für die Frage: „Wo bist du Gott in unserer Not? Hilf uns!“ Oft ist es nur noch ein resigniertes Kopfschütteln: „Gott hat uns verlassen, wenn es ihn denn je gab.“

Es gibt viele Gründe, sich fern von Gott zu fühlen, sich fern von Gott zu glauben: Vom Leben zermürbt; zwischen den eigenen oder fremden Ansprüchen und dem Scheitern daran zerrieben; in der großen Sehnsucht nach Begleitung, nach einem Gegenüber bitter geworden, oder auch von Anfang an ohne Zugang, ohne Wunsch nach Nähe.

Es gibt viele Gründe, sich fern von Gott zu fühlen, sich fern von Gott zu glauben.

Manche leben gut damit, spüren keine Fehlstelle. Sie haben sie anderweitig gefüllt. Denn: Woran dein Herz hängt, das ist dein wahrer Gott. Das wusste schon der Evangelist Matthäus. Das ist keine moderne Erfindung.

Heute würde man sagen: Das, was dein Handeln bestimmt, was dein höchstes Gut und Ziel ist, das ist dein Gott. Ein Fußballverein muss da z.B. erhalten oder die eigene Kraft, das eigene Vermögen. Besonders tragisch: Die Rasse, das, was man zum eigenen Volk zählt, als höchstes Gut, mit dem man die Stelle Gottes ausfüllt.

Doch ich meine, das ist alles nicht beständig. Das kann alles vergehen und dann ist da wieder dieses Loch und

will mit Macht gefüllt werden. Das Loch in der Seele, an dem manche leiden, die zweifeln und verzweifeln, wenn sie nur Leere spüren, wo doch mehr sein sollte.

Manche haben resigniert in ihrer Suche, sind abgestumpft. Wenn zu viel Schlechtes passiert ist. Wenn zu oft Hoffnungen enttäuscht wurden. Wenn zu viele Ziele geplatzt sind.

In anderen glüht noch ein Funke Hoffnung oder sogar das Feuer der Sehnsucht.

In einem Israelit funkelt es noch – tief unter der Oberfläche. Er selbst weiß es gar nicht. Er spürt nur ein leichtes Unbehagen, ein vages Gefühl, dass etwas fehlt.

Dieser Israelit ist Mose. Nachdem er einen ägyptischen Aufseher erschlagen hatte, war er geflohen und lebte schon einige Jahre fern von der Heimat. Dort geht es ihm gut. Er hat einen Beruf, eine Frau, eine Familie. Doch etwas rumort in ihm unter der Oberfläche. Etwas fehlt. Er musste sein Volk im Stich lassen. Er fühlt sich entwurzelt. Er hat das Gefühl versagt zu haben.

Vom Gott seiner Vorfahren hat er noch nicht viel gehört. Er kennt ihn nicht. Doch Gott kennt ihn. Und er besucht ihn.

Mose weidet seine Schafe, wie er es schon hundertmal getan hat. Er kommt in den Bergen an eine Stelle, die wird seltsam beschienen. Eine Flamme flackert hell. Ein Dornbusch steht voll in Brand. Und doch... doch wird er nicht verzehrt.

Gott kommt ihm nah in diesem Moment. Er offenbart sich, wischt alle Zweifel fort, gibt ihm ein Ziel, Hilfe dazu und Wegzehrung. Alles, was sich ein Mensch mit Leere im Herzen wünscht.

„Ich-bin-da“, sagt Gott zu Mose. „Geh und sag es allen: „Ich-bin-da“. So soll mein Name sein. „Ich-bin-da“ und ich habe mein Volk gehört. Ich habe auch dich gehört, die Leere, die aus deinem Herzen schrie. Du bist nicht mehr allein. Ich bin da.“

Da geht Mose, denn er weiß nun, dass sein Herz gefüllt ist.

Es ist ein großer Glücksmoment, den Mose hier erlebt. Aus ziellosem Suchen und Unbehagen wurden Gewissheit

und Kraft. Ein Weg mit Gott öffnete sich ihm. Zwar kamen die Zweifel immer wieder und klopfen an, doch nie mehr konnten sie sich so in sein Herz einnisten. Denn sein Herz war von nun an schon bewohnt.

Dieses große Glück, diese große Gewissheit kann man nicht selbst erarbeiten. Es muss einem geschenkt werden. Meistens ist es eher so, dass man Gott nicht sehen kann; dass man ihn nicht spürt; dass man nichts von ihm hört.

Oft kann ich gut damit leben; manchmal, wenn ich große Fragen habe, wenn mich etwas aufwühlt, dann finde ich es schrecklich und wünsche mir mehr. Dann wünsche ich mir eine feste Hand, die mich hält. Oder ein klares Wort, wie Mose es erhalten hat: „ICH-BIN-DA!“

WO bist du, Gott? Wo?

„Ich-bin-da!“

„Ich-bin-da!“, so stellt Gott sich Mose vor und führt sein Volk aus der Gefangenschaft, durch 40 Jahre Wüstenwanderung bis ans Ziel.

„Ich-bin-da“, das ist kein Name, das ist eine Verheißung, die auch uns gilt! „Ich-bin-da!“, ist das klare Wort, das Gott auch an mich richtet: Ich bin auf diesem Weg dabei. Ich bin auf deinem Weg dabei.

Gott ist mitten unter uns und mit uns auf dem Weg: Hier im Wohn- und Pflegestift. Er begleitet die letzten Schritte unseres Lebens genauso, wie er bei den ersten tapsigen Schritten dabei ist. Gottes verheißungsvoller Name „Ich-bin-da“ klingt im gelungenen Moment genauso, wie er im Scheitern klingt. Gott liebt den Menschen, der seine Nähe sucht genauso, wie den, der sich fern von ihm glaubt oder sogar fern von ihm sein will.

Besonders schön und vertrauensvoll hat diese Überzeugung Julie Hausmann in dem Lied „So nimm denn meine Hände“ ausgedrückt:

„Wenn ich auch gleich nichts fühle von deiner Macht, du führst mich doch zum Ziele, auch durch die Nacht. So nimm denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende und ewiglich.“

Amen.

**Lied (2) „Wohl denen, die da wandeln“ (EG 295, 1-4)**

**Fürbitten mit Ruf „Geh mit uns auf unserm Weg“ (NL 41)**

Einleitung Fürbitten – Ruf: „Geh mit uns auf unserm Weg“

Guter Gott,

Es gibt Momente, Tage, Wochen, da fühle ich mich einsam.  
Weil ich einen lieben Menschen vermisse, der nicht da  
sein kann.

Weil ich eine Entscheidung treffen muss, die mir nicht  
leichtfällt und die mir keiner abnehmen kann.

Weil ich mich gestritten habe oder unverstanden fühle.

Guter Gott,

geh mit mir in diesen Momenten.

Gib mir das Vertrauen, dass meine Lieben in dir gehalten  
sind.

Gib mir den Mut, einen Weg einzuschlagen und die  
Gelassenheit, ihn auch wieder verlassen, wenn er nicht  
weiterführt.

Gib mir Geduld und die Kraft, zu Verzeihen oder um Verzeihung zu bitten.

Wir rufen zu dir:

„Geh mit uns auf unserm Weg...“

Guter Gott,

Es gibt Momente, Tage und Wochen, da fühle ich mich schwach und hilflos.

Weil mein Körper mich einschränkt und meine Kraft weniger wird.

Weil Stunden und Tage verrinnen und ich sie nicht festhalten kann.

Weil Unfriede und Krieg, Gier und Hass immer wieder um sich greifen und mir Angst machen.

Guter Gott,

geh mit mir in diesen Momenten.

Hilf mir, mich selbst zu lieben, Friede mit meinem Körper zu finden.

Bewahre du meine Stunden und Tage in deinem Herzen.

Zeige mir und allen Menschen Wege zur Verständigung und zum Frieden.

Wir rufen zu dir:

„Geh mit uns auf unserm Weg...“

Guter Gott,

Es gibt Momente, Tage und Wochen, da bin ich einfach glücklich.

Weil eine schöne Begegnung mich gefreut und erfüllt hat.

Weil ein Liebes Wort, ein Wort der Liebe mich berührt.

Weil ich grundlos vergnügt mich an Kleinigkeiten freue und dankbar bin für viele Momente.

Guter Gott,

geh auch in diesen Momenten mit mir.

Freue dich mit mir und lächle über dein glückliches Kind.

Bewahre mir dein großes Liebeswort im Herzen.

Lass mich ruhig und zufrieden werden in deiner Nähe.

Wir rufen zu dir:

„Geh mit uns auf unserm Weg...“

Überleitung „Vater Unser“

## **Vater Unser**

**Lied (3) „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ (EG 503, 1-3.8)**

### **Abkündigungen**

#### **Irischer Segen (gemeinsam)**

Gott sei vor dir,  
um dir den Weg  
der Befreiung zu zeigen.  
Gott sei hinter dir,  
um dir den Rücken zu stärken  
für den aufrechten Gang.

Gott sei neben dir,  
eine gute Freundin  
und ein guter Freund  
an deiner Seite.

Gott sei um dich  
wie ein schönes Tuch

und eine wärmende Alpakadecke,  
wenn Kälte dich blass macht  
und Lieblosigkeit dich frieren lässt.

Gott sei in dir  
und weite Dein Herz,  
zu lieben  
und für das Leben zu kämpfen.

So segne uns der dreieine Gott: Der Vater, der Sohn und  
der Heilige Geist.

Dreifaches Amen

**Nachspiel**